

um genügend Raum zu gewinnen, das ebenfalls hier stehende Schulhaus und die Gemeindescheuer samt Spritzenhaus beseitigt worden. In der Übergangszeit verwendete man aus der alten Kirche 4 Kreuzstöcke, die Kirchenstühle, den Hochaltar, Beichtstuhl und Taufstein. Am 31. August 1835 wurde der Grundstein gelegt, der sich links neben dem Kirchenportal befindet. Eine in den Grundstein eingelassene Urkunde besagt, daß die Zeremonie vorgenommen wurde von dem damaligen Dekan Ries aus Ebersweier im Beisein des Oberforstmeisters Frhr. Anton von Neveu als Grundherrn, des Oberamtmanns Kern aus Offenburg und verschiedener Geistlichen aus der Umgebung. Die Einwohnerzahl war inzwischen auf 848 angewachsen, worunter sich 300 Kinder befanden. Seiner Festrede legte der Pfarrer den Satz zugrunde: „Die Religion lehrt uns, was gut und böse ist, was Gott will und was er verbietet; was Gott will, führt zum Glück, und was Gott uns verboten hat, führt zum Unglück. Die Sünde macht uns unglücklich und elend, Tugend hingegen macht glücklich und selig.“ Die Urkunde schließt mit den Worten: „Sollte diese Schrift je wieder ihren dunklen Kerker verlassen, so möchten unsere spätesten Nachkommen daraus noch weiter vernehmen, daß wir auf unserem gesegneten heimatlichen Boden in Liebe und seit langer Zeit in Frieden und Eintracht glücklich lebten. Sie möchten aus den Opfern, die wir zur Erbauung dieser Kirche brachten, schließen, daß uns ein religiöser Sinn belebte, der unsere Schritte heiligte, unserem Tun Glück und Segen brachte und uns in widrigen Tagen im Vertrauen auf Gottes weise und gütige Vorsehung aufrecht erhielt. Mußten wir auch, da nach lang anhaltendem, alles verheerendem Kriege endlich Frieden geschlossen wurde, noch das Hungerjahr 1817 erleben; haben auch zuweilen schädliche Naturereignisse, wie es z. B. im Jahre 1822 geschah, in welchem ein fürchterlicher Hagelschlag unsere Gemarkung nebst Umgegend gänzlich verwüstete, oder im Jahre 1824, in welchem eine große Überschwemmung viele hundert Familien in dem schönen Badner Land zu Bettlern machte, uns heimgesucht, so lächelte uns doch bald wieder das allgütige Auge des himmlischen Vaters liebevoll entgegen und mehrere aufeinanderfolgende fruchtbare Jahre machten Not und Trübsal vergessen. Mit ergiebigen Ernten sind wir schon viele Jahre gesegnet worden; auch ist voriges Jahr der Wein in solcher Güte gewachsen, wie er seit einem Menschenalter nicht war, und dieses Jahr scheint dem vorigen in jeder Hinsicht gleichkommen zu wollen. Alles dieses lehre unsere spätesten Nachkommen auf Gott vertrauen, durch Fleiß ihr Glück gründen, durch Sparsamkeit es erhalten, durch einen sittlich guten Wandel, durch unermüdeliches Wirken einer unbefleckten Tugend und festen Rechtlichkeit sich die Achtung der Menschen und das Wohlgefallen Gottes erwerben. Dann wird, wenn auch unser Leib schon längst Staub geworden, unser Geist sie umschweben und sich erfreuen an ihrem häuslichen Glück und Seelenfrieden.

Philipp Scherer, Pfarrer,  
Joseph Burger, Bürgermeister.“

Der Voranschlag für den Kirchenbau betrug 20 176.— fl. Bei der Steigerung wurden 183 Gebote abgegeben. Zuletzt erhielt den Zuschlag Maurermeister Georg Demuth aus Lahr um den Preis von 17 100.— fl. (41 040.— Mark) gegen Stellung